

## Bürgerlicher Widerstand – Bürgerliches Engagement

# „Nicht nur Neinsager, sondern Trendsetter“

Es ist zwar etwas ruhiger geworden um die Bürgerinitiativen, nicht nur in Vorarlberg; aber zweifelsohne haben sie in den letzten Jahrzehnten viel zum Positiven bewegt – und „Fußach“ war die Geburtsstunde. *Von Hildegard Breiner*

Im Jahr 1964 war der Leidensdruck durch den immer stärkeren „Wiener“ Zentralismus schon so groß, dass es einfach nicht mehr hinnehmbar schien, ein neues Bodenseeschiff ausgerechnet auf „Karl Renner“ zu taufen. Eine vorher nicht für möglich gehaltene Menschenansammlung in der Fußbacher Werft vertrieb nicht nur die angereiste Bundes-Prominenz, sondern setzte schlussendlich auch den angestrebten Schiffsnamen „Vorarlberg“ durch.

Dieser Initialzündung, allerdings auch der Bewusstseinsbildung und Unterstützung durch die führende Presse in Vorarlberg, folgte 1965 die nächste Großdemonstration in Feldkirch. Jetzt ging es um das geplante kalorische Kraftwerk im schweizerischen Rüthi, hart an der Grenze jenseits des Rheins. Später wurden daraus sogar Atomkraftwerkspläne. Aus dieser Bedrohung heraus formierten sich die ersten (erfolgreichen!) AKW-Gegner. Noch viel breiter wurde die Bewegung gegen das betriebsbereite, erste österreichische Atomkraftwerk

Zwentendorf. 1978 gab es die erste und bisher einzige Volksabstimmung über das AKW im Tullnerfeld. Im Vorfeld dazu trafen einige beherzte Frauen aus Vorarlberg in Wien öffentlich in den Hungerstreik.

Das kleine Vorarlberg gab schließlich mit seinem 85 prozentigen Nein den Ausschlag für die hauchdünne Ablehnung. Mit dem auffallend schnell folgenden Atomsperrgesetz wurde der Schlusspunkt gesetzt. Österreich blieb atomkraftwerksfrei. Auch 1984 in der Hainburger Au waren zahlreiche Vorarlberger (vor allem Studenten in Wien) dabei. Dann aber wurde aus der Notwehr bereits eine Tradition. Wieder und wieder fuhren ganze Omnibusse voller Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern nach Wackersdorf in die Oberpfalz, um gegen die (Uran-)Wiederaufarbeitungsanlage zu demonstrieren. Der zähe Widerstand über alle Grenzen hinweg brachte schließlich 1989 das Aus für die WAA. Immer war auch das Transparent mit Immanuel Kants Aufmunterung dabei: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“

Die Vorreiterrolle im bürgerlichen Ungehorsam wandelte sich allmählich zu der für die Erneuerbaren Energien. Auftrag und Rückenstärkung aus der Bevölkerung ermöglichten optimale Rahmenbedingungen durch die Landespolitik und damit einen einmaligen Boom. In diesen Erfolgsgeschichten gibt es allerdings auch Wermutstropfen: „Rettet die Ach“ kämpfte vergeblich gegen ein weiteres Achkraftwerk. Die Verkehrsinitiativen, zum Beispiel, hoffen immer noch auf weitsichtige Einsichten. Aber durch den kompetenten Einsatz der Plattform „Rettet die III“ wurde das Kraftwerk vor der Felsenau vermieden. Fazit bleibt: Ausdauer ist die Macht der Ohnmächtigen.



Im Tränengasnebel vor dem Bauzaun von Wackersdorf 1985.



1993

Neubau der Landes-Sonderschule in Mäder.



1994

Siegi Gasser folgt Bertram Jäger als Landtagspräsident.



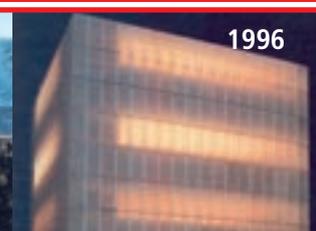
1995

Österreich tritt der Europäischen Union bei.



1995

Das Land erwirbt die Mehrheit der Vorarlberger Illwerke AG.



1996

Das Kunsthaus Bregenz wird gebaut.